

Grossbritannien 1945 bis 1965 = La Grande-Bretagne de 1945 à 1965 = U.K. 1945-1965

Autor(en): **Price, Cedric**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1967)**

Heft 12: **Bauen in England = Construction en Angleterre = Building in England**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Großbritannien 1945 bis 1965

La Grande-Bretagne de 1945 à 1965
U. K. 1945-1965

In diesen Jahren litt die Architektur und Planung in Großbritannien unter der Unfähigkeit der Architekten, die Prioritäten der Bauanstrengungen (so sie diese nicht tatsächlich bewirken) zu steuern. Während die Erwartungen der Architekten verstanden, wenn nicht geteilt werden können, hatte die Tatsache, daß persönliche Vorlieben und Glaubenssätze auf beides, Planungspolitik und Baudetail, übertragen wurden, verheerende Auswirkungen.

Um herauszufinden, wo der grundsätzliche Fehler liegt, ist es notwendig, die Ausbildung der Architekten zu betrachten. Vor dem Krieg galt die Verantwortung dem Klienten gegenüber als Hauptverantwortung des Architekten. Der Klient war in den meisten Fällen klar definiert als Individuum oder individuelle Firma, der nicht nur für die Arbeit bezahlt, sondern das Ergebnis auch benutzte. (Vergleiche Le Corbusiers Verhältnis zu privaten Wohnhäusern mit seiner Einstellung zu Chandigarh.)

Die Überbetonung dessen, was als Hauptaufgabe des Architekten gesehen wurde, umging die wahre architektonische Aufmerksamkeit, die man den zwei für die Erzeugung einer gebauten Umwelt in den unmittelbaren Nachkriegsjahren wichtigen Bedingungen schuldig war.

Dies waren erstens die Erkenntnis, daß sich die Kundschaft der Architekten und Planer radikal geändert hatte, und zweitens die Tatsache, daß in einer, durch das Kriegsende bedingten Periode nationaler Erholung bis dahin unerreichbare Gebrauchsgüter wie Wohnhäuser mit geringer Berücksichtigung ihres langfristigen Wertes oder ihrer gesellschaftlichen Lebensdauer von der Öffentlichkeit wie vom Staat gefordert wurden.

Die unbewußte Übernahme einer derartigen Haltung den Nachkriegsbedingungen gegenüber führte zu sozialen, politischen und emotionellen Glaubensbekenntnissen der Designer, die auf infantile Weise direkt auf ihre Arbeit übertragen wurden. Nachdem das augenscheinlich seelenlose, gesichtslose Wesen der großen staatlichen und lokalen Behörden als echter Klient zurückgewiesen wurde, maß man dem Wohlergehen der Benutzer ausschlaggebende Bedeutung zu. Der neue Benutzer war jedoch eine Menge anonymer, wohnungssuchender Menschen – nicht ein einzelner reicher, eigenwilliger Mann. Über Nacht übernahmen die Architekten die zusätzliche Rolle des Amateurmassenpsychologen, wenn nicht die des Vormundes der neuen gleichmachenden Gesellschaft.

Aufgrund des Unvermögens der Architekten und Planer, das Vergangene zu erkennen, und die gesellschaftliche Unmittelbarkeit des Gegenwärtigen zu verstehen, haben sie und ihre Nachfolger den Beitrag, den sie der Gesellschaft schuldeten, nicht realisiert.

Sie haben nicht erkannt, daß ihre primäre Aufgabe die Produktion gesellschaftlich annehmbaren Konsumgutes – gleich ob eine Stadt oder ein Haus – ist und daß das verwirrende Problem, kurzlebige Zweckmäßigkeit oder Zweifel an der Rolle des Konsumenten (Klienten) nicht ignoriert oder als unproduktiv angesehen werden kann.

Die hauptsächlichsten Fehler dieses Berufsstandes aus den Jahren 1945 bis 1965 lassen sich zusammenfassen:

Die mangelnde Erkenntnis, daß der wahre Klient eine Kombination aller derer ist, die auf irgendeine Weise durch das Tun des Architekten beeinflusst werden.

Die Unfähigkeit anzuerkennen, daß Zweifel an der Rolle des Klienten zu einer einkalkulierten Unbestimmtheit (calculated Uncertainty) als integralem Bestandteil der Arbeitsmethode und der Ästhetik des Designers führen sollten.

Solche Fehler führten zu den folgenden traurigen, schlechten und lächerlichen Handlungen des Berufsstandes in dieser Periode:

- Produktion der »new towns« als im Endzustand gegebene Produkte, nicht sehr verschieden von mittelalterlichen Städten.
- Kontinuierliche Produktion von Wohnungen, deren Grundrissen und Situierung die Annahmen zugrunde liegen, daß interfamiliäre Beziehungen unveränderlich sind und daß immer ein Wohnungsmangel bestehen würde.
- Kontinuierliche Inanspruchnahme der existierenden Bauindustrie, die zum fast völligen Ausschluß aller anderen Industriezweige führte.
- Annahme, daß bestehende Gemeinschaftsaktivitäten weiterbestehen würden und daß diese als gültige Determinanten der physischen Entwicklung benutzt werden könnten. Das führte zu der falschen Annahme, daß Klinik, Gemeinschaftszentrum, Schulhaus und Kramladen für alle Zeiten integrale Teile der Entwicklung des Wohnens seien.
- Völlige Unfähigkeit, den zunehmenden Trend zur personellen Mobilität und Austauschbarkeit zu erkennen.
- Übereifer, ohne zu zweifeln, die Meinungen von Vertretern anderer Berufe wie von Ärzten, Wirtschaftswissenschaftlern und Politikern als Determinanten der Designtheorie zu übernehmen. Das führte zu festgelegten, schlechtsituierten Industrieentwicklungsgebieten, altmodischen, zur Veränderung unfähigen Hospitälern, klösterlichen Universitäten, zu romantischen Anstrengungen, die Bevölkerung immobil zu erhalten und zu einer patriarchalischen Einstellung zur Wohnungsplanung.
- Keine Planung und Entwicklung in nationalem Maßstab. (Eine Sammlung von Stadt- und Regionalplänen ergibt keine nationale Planung.)
- Andauernder Gebrauch von Phrasen wie »Städtische Erneuerung« (urban renewal), »vorstädtische Streusiedlung« (suburban sprawl), »Grünzone« (green belt) und »Erhaltung der Natur« (nature conservation) verweist auf die Unfähigkeit, den gesamten Landschaftsraum – bebaut oder unbebaut – als gemeinsames Gut, das gemeinsame Planung erfordert, zu sehen.
- Das Desinteresse, von der Industrie eine spezielle Technologie zu fordern, führt dazu, daß die Architekten ein Berufsstand geistiger Bettler bleiben, die auf den Abfall anderer Technologien warten.
- Die mangelnde Berücksichtigung der Architekturausbildung erhält das amateurhafteste Ausbildungssystem aller Berufe in Großbritannien aufrecht.

Seit 1965 sind zwei lange Jahre vergangen, in denen sich nichts geändert hat.